

Jahrzehnten und beschränke sich nur auf Gewinnung von Kohle und Thon, der dürfte nicht gut unterrichtet sein.

Das älteste Bergwerk im Kreise zählt ein achtungswertes Alter von **327** Jahren; es ist dies das **Maunwerk Schwemjal bei Düben**.

„Hier ist gefördert manches Jahr
„Der Erze schwarz Gestein,
„Daraus gewonnen hell und klar,
„Mit reinstem, edlem Schein,
„**Maun in jeglicher Gestalt,**
„**Als weißes Mehl und als Krystall;**
„Drum wünscht: das Werk, das schon so alt,
„Sei fern noch vom Verfall.“

So fangen die Schwemfaler Bergleute am 16. März 1860 bei dem Festmahl zu Ehren des 300 jährigen Bestehens des dortigen Maunwerkes. Leider sollte der Wunsch nicht in Erfüllung gehen. Da die chemischen Fabriken im Stande sind, den Maun bedeutend billiger herzustellen als die bergmännisch betriebenen Werke, darum wurde der Betrieb des Maunwerkes Schwemjal im Jahre 1886 eingestellt, obwol die dort namentlich nördlich der Mulde lagernden Erze noch **Jahrhunderte lang ausreichen würden**. Mit der Gewinnung von Maun war auch die Erzeugung von Vitriol und Kupferwasser verbunden. (Wir bringen weiter hinten noch eine eingehende Geschichte des Schwemfaler Maunwerkes.)

Bereits im Jahre **1579** stieß man bei Düben — jedenfalls beim Bohren nach Maun auf **Steinkohle**. Unter den vielen hundert eigenhändigen geomantischen Fragen des Kurfürsten August (1553—1586), welche die Königliche Bibliothek zu Dresden aufbewahrt, befindet sich auch eine, die Dübener Steinkohle betreffend. Vielleicht hat man seiner Zeit örtlicher Schwierigkeit wegen oder auch deshalb von Errichtung eines Steinkohlenwerkes Abstand genommen, weil damals im holzreichen Sachsen Brennmaterial mehr wie genug vorhanden war. — Selbst versumpfte **Salzquellen** sollen sich in der Dübener Heide befinden. — Jedenfalls ist, wenn die Stadt Düben einmal Eisenbahn-Verbindung erhält, die